

Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil: Max Feige in Stolp.

27. Jahrgang. Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Faust in Stolp. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonntag und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit illustriertem Unterhaltungsblatt 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1. M 5 Pfg.

Einrückungspreis für die gespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Einzeile 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Politische Übersicht

Stolp, 10 Juli 1903.

*** Vom deutschen Volksschulwesen heißt es in dem Statistischen Jahrbuch für das deutsche Reich: Es gab im Jahre 1902 in Deutschland rund 58000 Volksschulen mit 122000 Lehrern und über 22000 Lehrerinnen. Die Anzahl der Schüler betrug 8,8 Millionen. Die Aufwendungen bezifferten sich auf 412 Millionen Mark, davon 120 Millionen aus Staatsmitteln. In Preußen kamen durchschnittlich 63 Schüler auf einen Lehrer, in Württemberg sogar 99, im ganzen Reich 61. Die Aufwendungen für jedes Schulkind bezifferten sich im Reichsdurchschnitt auf 47 Mark.

Die gesamte Steuerlast des Reichs und der Bundesstaaten beträgt auf den Kopf durchschnittlich 29,34 Mark. Am wenigsten belastet sind die Bewohner von Mecklenburg-Strelitz mit 4,38 Mark. Von den größeren Staaten steht Preußen mit 7,38 Mark bei weitem am günstigsten da.

Der 6. deutsche Kongress für Volks- und Jugendspiele fand in Dresden statt. Die Verhandlungen gaben vornehmlich den Städten weitgehende Anregungen zur Förderung der Gesundheit ihrer Bevölkerung.

Austritt von Lehrern aus Polen vereinigen. Die Regierung von Oppeln in Schlesien hat nach der „Schlesischen Volkszeitung“ sämtlichen ihr unterstehenden Kreisinspectoren die Verfügung in Erinnerung gebracht, die den Lehrern die Teilnahme an polnischen Vereinen, welchen Namen sie auch führen mögen, verbietet. Gleichzeitig ist den Inspektoren aufgetragen worden, die Lehrer, welche etwa noch solchen Vereinen angehören, unverzüglich zum Austritt zu bestimmen.

Zur Linderung der Not der bei dem Hagelwetter im Stadt- und Landkreis Osnabrück in Hannover Geschädigten soll eine Beihilfe aus Staatsmitteln gewährt werden. Die Obst- und Kornerte ist vollständig vernichtet, 400000 Fensterscheiben sind zertrümmert worden.

Der der Spionage für Deutschland bezichtigte ehemalige französische Wachtmeister Valignat wurde vom Justizpolizeigericht in Nancy zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Aus den Urteilsgründen ergibt sich, daß Valignat für schuldig befunden wurde, den Dienst des Stabes, bei dem er angestellt war, veraten zu haben, indem er einem deutschen Kommissar in Straßburg Mitteilungen lieferte, die die Verteidigung des französischen Gebiets betrafen.

Die österreichische Ministerkrise ist beigelegt, beigelegt durch ein weiteres Zugeständnis an Ungarn. Sie war bekanntlich dadurch entstanden, daß der neue ungarische Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary ohne vorausgegangene Vereinbarung mit dem österreichischen Kabinett die Wehrvorlage preisgab, um die Obstruktion im ungarischen Abgeordnetenhaus zu beseitigen. Diese Wehrvorlage, die vom Grafen Khuen in Budapest genehmigt wurde, war in Wien von den österreichischen Mini-

stern eifrig vertreten worden, so war ihre Vorlage so gut wie die des ungarischen Kabinetts. Solche Rücksichtslosigkeiten können wir uns nicht gefallen lassen, riefen der österreichische Ministerpräsident und seine Kollegen. Wenn der Kaiser das Verhalten des Grafen Khuen billigt, müssen wir gehen. Kaiser Franz Joseph suchte die Erregten zu beschwichtigen, er stellte ihnen ein anerkennendes Handschreiben in Aussicht. Sie waren zufrieden, verlangten aber, daß der Grund ihres Rücktrittsgesuch angegeben werde. So geschah es. Graf Khuen aber erhob entschiedenen Einspruch. Wird das ungarische Vorgehen als Rücktrittsgrund erwähnt, so gehe ich. Das Handschreiben ist erschienen, den Rücktrittsgrund enthält es nicht, aber das Ministerium Koerber bleibt.

In der Pariser Deputiertenkammer ist unlängst über den schlechten Stand der französischen Staatsfinanzen bewegliche Klage geführt worden. Von nationalökonomischer Seite wurde bei dieser Gelegenheit sogar das Kriegsgespenst an die Wand gemalt. Dem deutschen Kaiser, so hieß es, werde nach dem Ausfall der Reichstagswahlen nichts übrig bleiben, als die im Reich gährende Unzufriedenheit durch einen Krieg abzulenken. Da werde es ihm und seiner Regierung ja recht angenehm sein, zu erfahren, daß die Staatskassen Frankreichs leer seien, und dieses daher keine Vorbereitungen für den Krieg treffen könne. Die Beschwichtigungen vom Ministerische wollte man nicht gelten lassen, jetzt stellt nun der amtliche Ausweis fest, daß die Einnahmen aus den indirekten Steuern allein für den Monat Juni die des Vorjahres um 12 Millionen übersteigen und daß die Gesamtmehereinnahme aus diesen Steuern während der ersten Hälfte des Jahres sich auf mehr als 44 Millionen belaufe. Die Franzosen sind glücklich, daß sie nun keinen Angriffskrieg seitens Deutschlands zu befürchten haben. Diese Narren und Hasensfüße!

Die Befragung im Befinden des Papstes Leo XIII. ist tatsächlich nur von äußerst kurzer Dauer gewesen und hat nicht einmal die auf den Operationstag folgende Nacht über angehalten. Trotz der Entfernung der Flüssigkeitsmenge aus dem Brustkorb traten die alten Beschwerden im verstärkten Maße wieder auf, und als der Leibarzt Dr. Lapponi am Mittwoch morgens an das Bett seines Patienten trat, war der Papst tief niedergeschlagen. Er ließ seinen Privatsekretär rufen und erklärte ihm, am Donnerstag werde er tot sein. Er werde daher auch an dem neuntägigen Gebete der Marie del Carmine nicht teilnehmen können, was er um so mehr bedaure, als er diese sehr verehrt habe und ihr Bild stets auf dem Herzen trage. Als Angeli diese Voraussage für grundlos erklärte, da der gegenwärtige Zustand zu guten Hoffnungen berechtige, wiederholte Papst Leo, am Donnerstag werde ich tot sein, wandte sich dann ab und schwieg. Nach der augenblicklichen Erleichterung infolge der Operation hatte der Papst neue Hoffnung geschöpft; daß diese sich so schnell als trügerisch erwies, gab ihm die Todesgewißheit. — Am Mittwoch mittag verfiel der Papst in Agonie, aus der er nach der Meinung seiner Ärzte nicht mehr erwacht. Auf diese Feststellung der Leibärzte hin wurde der Großpönitiar Serafino Vannutelli, einer der aussichtsvollsten Papabili, an-

das Krankenlager berufen, um dem Papste die Absolution in periculo mentis (in Todesgefahr) zu erteilen. Der Großpönitiar hat in dringenden Fällen die kirchliche Sündenvergebung auszusprechen, auch wenn der darum Ersuchende nicht mehr in der Lage ist, die sonst üblichen Bedingungen des Bußsakraments zu erfüllen. Die Tatsache der Absolution in periculo mentis beweist also, daß man in vatikanischen Kreisen schon am gestrigen Mittwoch mittag von der bevorstehenden Auflösung des Papstes überzeugt war. Das schmerzlose Hinüberglummern kann kürzere oder längere Zeit in Anspruch nehmen, darüber kommt es in die Hände geübter Ärzte, hat die wunderbare zähe Natur des Papstes ihre Voraussagen doch stets zu Schanden gemacht, auch noch während der Todeskrankheit. — Der Kamerlengo Kardinal Dreglia führt seit der schweren Erkrankung des Papstes die Geschäfte. Dreglia entthob zunächst den Kardinalstaatssekretär Rampolla, gegen dessen Wahl zum Papste Österreich das ihm zustehende Einspruchsrecht geltend machen wird, seiner amtlichen Befugnisse. Er fungiert, wie der „Volks-Ztg.“ geschrieben wird, während des Interregnums als Diktator im Vatikan, so will es die Verfassung der römischen Kirche. Ein seltsamer Zufall: Pius IX. hatte den Kamerlengo Johann Pecci, nachmaligen Papst Leo XIII., der am 5. Februar 1878 die Verwaltung des kirchlichen Reiches übernahm. Dieselben Gefühle der Abneigung beherrschten Leo XIII. und seinen Kamerlengo. Der Kamerlengo hat nach dem Ableben des Papstes die Aufgabe, dem Verstorbenen mit einem kleinen silbernen Hammer dreimal auf die Stirn zu klopfen und ihn mit seinem Namen zu rufen, um festzustellen, daß er nicht mehr lebe. Mit Bezug hierauf pflegte Leo XIII. zu scherzen: „O dieser starke und herrliche Mensch wird mit sanfter Hand das silberne Hammerlein auf meine bleiche Stirn fallen lassen, um mich ja nicht zu wecken.“ Kraftvoll ist Dreglias Regiment. Er diktierte dem Kardinalvikar von Rom den Text der öffentlichen Gebete vor ausgefertigtem Altarsakrament in allen Kirchen Italiens und belegte den Telegraphen für eine ganze Stunde. Darauf befahl er dem Kardinalstaatssekretär Rampolla, in eigener Person das königliche Justizministerium aufzusuchen und den bedrohlichen Zustand des Papstes der Regierung des Königreiches Italien „amtlich“ mitzuteilen. Damit hat der Kamerlengo das Garantiegesetz vom 31. Mai 1871 anerkannt. Dieser im Jahre 1878 durch den Kardinal Pecci geflüstertlich unterlassene Schritt wird jetzt ein Ereignis von großer Tragweite. Der päpstliche Stellvertreter erkennt als italienischer Staatsbürger das Regiment Savoyens und das Grundgesetz des Jahres 1861 als zu Recht bestehend an. Darauf wurde auf Dreglias Befehl sämtlichen Kardinalen des Auslandes von der bevorstehenden Auflösung des Papstes telegraphisch Mitteilung gemacht. — Der Papst soll römischen Blättern zufolge ein Vermögen von rund 20 Millionen Lire oder 16 Millionen Mark hinterlassen haben. Unterrichtete Kreise behaupten, daß diese Summe viel zu niedrig gegriffen sei und der Papst ein weit größeres Vermögen hinterlassen habe. — Kaiser Wilhelm erhielt die erste Nachricht von der schweren Erkrankung des Papstes am Sonntag an Bord der Yacht

Zeitgeschäfte.

Roman von Wolfgang Kirchbach.

11. Fortsetzung.

Diese im Grunde teufelischen Worte sprach Bregl mit sehr sanfter, innerlich überzeugter Stimme vor sich hin. Margarete war zuerst erschrocken über diesen Einblick, den Bregl in ihre Privatverhältnisse zeigte, und sie fragte sich, wo er den herhaben könne. Sie sah bald ein, daß niemand anders, als der alte Naginger die Nachforschungen nach ihrem Leben angestellt haben konnte. Er war sogar einmal im Ateliergebäude gesehen worden, wo er sich mit dem Hausmann unterhalten. Er machte in der Tat den Auslandsfahrer für den Herrn Bankkommissar Bregl. Margarete fühlte sich aber, nachdem das erste peinliche Gefühl über Bregls Einblick in ihr Leben verschwunden war, gewissermaßen erst recht in der Hand und schützenden Obhut dieses Mannes und war geneigt, ihm noch mehr Vertrauen zu schenken, als zuerst.

Dennoch hatte sie nicht den Mut, auf den Vorschlag zu einem Zeitgeschäft einzugehen. Eine dunkle, angstvolle Scheu hielt sie davon zurück. Sie sagte dem Makler, sie könne es doch nicht wagen, ihr Mann würde es nie gut heißen, und plötzlich sagte sie, von einer raschen Sorge vor Versuchung erfüllt, dem Makler Lebewohl und ließ Bregl sich umzusehen, aus dem Geschäfte fort, während Naginger hinter ihr verwundert die Achseln zuckte. Der alte Naginger aber legte den Finger sachte an die Nase und sagte aus der Zimmerede hinter dem grünen Vorhang heraus zu seinem Herrn: „Was wetten's, Herr Bregl, sie kommt doch wieder.“

Margarete lief angstvoll nach dem Atelier ihres Mannes. Sie wollte ihm sogleich ihren Verlust berichten und sich in seinem Arm, der sie ja tröstend auffangen würde, über das Geschehene ausweinen. Als sie aber die Schwelle des eisernen Gartenlores vor dem Ateliergebäude überschritt, da trat ihr Fuß, sie schlich langsam hinein und verlor auf einmal allen Mut, ihrem Gemahl zu sagen, daß sie um zehntausend Mark ärmer sei.

Vielleicht machte er ihr doch Vorwürfe, vielleicht würde er sich doch tranken über den Verlust. Die Mauer, die ihn von ihr trennte, schien ihr auf einmal kein Tor mehr

zu haben; sie blieb wie gebannt draußen vor dem Atelier und wagte kaum nach dem hohen Fenster aufzuschauen, hinter dem Häufinger arbeitete. Sie hörte ihn hinter dem Fenster leise singen und pfeifen zu seiner Arbeit; sie sah es hie und da wie einen schwachen Schatten, von der Decke des Zimmers zum Fenster hinaus zurückgestrahlt, drinnen hin und hergehen, wenn er sich bewegte, und sie hatte eine namenlose Furcht vor diesem Schatten, als wäre es ein Gespenst ihres Mannes. Sie setzte sich auf eine Gartenbank nieder vor dem Atelier und verfolgte ängstlich das Tun ihres Gemahls, soweit sie es hören oder erraten konnte. Sie hoffte, er würde einmal heraus schauen oder heraus treten, um zu ihr zu kommen und sie aus der Not ihres Herzens zu befreien.

Ihr gegenüber auf einem Rasenfeld stand die Baumruine einer alten Alzäe, die eingegangen war, und deren große Äste man abgeschritten hatte. Der Baumrumpf mit seiner Gabelung war ganz umwuchert mit wilden Weinranken, und in der Gabelung hatte ein Amselpaar sein Nest aufgeschlagen. Das Amselmännchen flog hin und her und endlich über das Gartentor hinaus. Das Weibchen steckte seinen Kopf unter den Weinranken hervor, flog auf den nächsten Zaun und blickte sich nach Beute um, Johannisbeersträucher wucherten drüben über dem Rasen und waren dicht mit den roten, reifen Trauben behangen. Das Amselweibchen flog hin und her, pickte rasch eine Johannisbeere, flog wieder auf den Zaun und von da ins Nest, wo sie unter den Weinranken bei ihren Jungen verschwand. Sie wiederholte dieses Tun mehrmals, und Margarete verfolgte selbstvergessen eine Zeit lang dieses emsige Sorgen und Suchen nach Nahrung und Unterhalt für die hilflosen Jungen. Margarete dachte daran, daß auch sie eine junge Mutter war, die aber nicht, wie jener Vogel, für ihr noch ungeborenes Kleines sorgen und arbeiten konnte. Je länger sie der Amsel zusah, desto mehr faßte sie ein unwiderstehlicher Trieb, etwas zu tun, wie diese, zu sorgen, zu erringen, zu finden, zu gewinnen, und dieser Trieb wurde auf einmal so heftig, daß sie rasch aufstand und, ohne noch einen Blick nach ihres Mannes Fenster zu tun, den Garten verließ. Als werde sie von einer fremden, inneren Macht dazu angetrieben, lief sie, nachdem sie geräuschlos das Gartentor geschlossen hatte, den Weg zurück, den sie vorher gekommen war. Nach einer Weile bog sie in

enge Nebengassen ab und, rasch an den Häusern hingleitend, suchte sie nach der Gerbergasse und Dr. Z's Geschäftszimmer zu kommen.

Sie fand den Mann noch da und in kurzem hatte sie mit ihm ein Zeitgeschäft über einen Wert von fünfzigtausend Mark verabredet. Bregl riet es mit einem „Schluß“ von einem Spekulationspapier, das augenblicklich zu achtzig vom Hundert an der Börse gehandelt wurde; er wollte sich mit einer Dedung von fünftausend Mark in guten Staatspapieren zufrieden geben. Margarete staunte, daß sie bloß fünftausend Mark zu hinterlegen hatte, um einen Einkauf für das Zehnfache zu machen. Sie eilte sofort wieder nach Hause, indem sie die Pferdewagen benützte, welche sie in kurzem nach ihrer Wohnung führte.

Zwanzig Minuten später trat sie zum dritten Male in das Breglesche Geschäft, während es schon dämmerte, und übergab dem Makler fünftausend Mark von ihren gut n Rentenscheinen zur Dedung. Herr Bregl wog die Papiere mit einem behaglichen Wohlgefallen in seiner Hand; Margarete unterschrieb den Kaufauftrag und erhielt die Quittung über ihre Papiere.

Der Makler reichte ihr hierauf die Hand und drückte sie kräftig, indem er sagte:

„Na, und nun wünscht ich Ihnen, daß Sie a recht's großes Glück haben, gnä Frau, und auch mal was gewinnen, daß Sie sehen, was für eine schöne Sach' es ist, wann mer an Erfolg von seinen Operationen sieht.“

Als die junge Frau heimging, mußte sie wieder und wieder darüber nachdenken, wie billig man doch an der Börse zu großem Reichtum gelangen könnte, und wenn sie auch wußte, daß es nur ein Scheinkauf war, sie hatte doch die Empfindung, als sei sie eine junge Frau, die im Besitze eines Vermögens von fünfzigtausend Mark war.

Es mochten vierzehn Tage vergangen sein, als Margarete eines Mittags singend und trällernd nach Hause kam, wo ihr Mann bereits wartete, um mit ihr zu essen. Sie sah frisch gerötet aus, als sie ins Zimmer trat, ritz ihren Hut mit einer Hand schnell herab und warf ihn, indem sie sich rasch einmal um sich selbst drehte, auf das Sofa, hüpfte zu ihrem Manne und küßte ihn munter. Häufinger freute sich, seine Frau so frisch zu finden, während sie ihm in der letzten Zeit immer ziemlich ge-

Preismäßigung.

Carl Block, Holztorstraße 4,
chemisch trockene Reinigungs-Anstalt
und Dampfdruckfärberei
 für alle Arten unzertrennter und zertrennter Garderobe.
Neuwäsche für Gardinen u. Stores.
 Die höchsten Ansprüche werden erfüllt durch modernste Einrichtung.
Etablissement I. Ranges.
 Bei billigster Preisstellung saubere und pünktliche Bedienung.
 Auf Wunsch Ablieferung in 24 Stunden.

Turnvere'n „Jahn“ (E. V.)

Unser
Sommervergnügen
 findet **Sonntag, den 12. Juli** in Reiz statt. Abmarsch mit Musik 1 1/2 Uhr vom Mühlentor. Mitglieder zahlen 30 Pfg., Damen 20 Pfg., eingeführte Gäste 50 Pfg. Entree. Leiterwagen stehen von 1/2 12 Uhr am Mühlentor.
Der Vorstand
Dr. Preussner.

Der
Eisenbahn-Verein
 unternimmt am **Sonntag** abend, den 11. d. Mts einen

Ausflug

nach **Hogzow** bei Köslin. Abfahrt des Son' erzugens von hier 12¹⁵ nachmittags. Die Fahrkarten können bei der hiesigen Bahnmeisterei 1 in Empfang genommen werden.
Der Vorstand.

Verein kathol. Männer.

Das für **Sonntag, den 12. Juli** beschlossene
Sommerfest
 fällt wegen der schweren Erkrankung und des voraussichtlichen Todes unseres heiligen Vaters aus.
Der Vorstand.

Holz-Versteigerung.

Am **Dienstag, den 14. Juli d. Jhs.**, vormittags 10 Uhr in Gasthof **Fritsch** zu **Raths-Damitz** **Nutz- u. Brennholzverkauf** aus dem Einschlage der städtischen Oberförsterei **Loitz**.

Es gelangen zum Verkauf:
A. Nutzholz.
Schuhbezirk Voigterhof: Kiefern: ca. 105 Stüd Langholz mit 23,80 fm, 287 Stüd Stangen I, 81 Stüd Stangen II, 104 rm Nutzknüppel.
B. Brennholz.

Schuhbezirk Ulrichshof: Birken: 4 rm Knüppel; Kiefern: ca. 19 rm Kloben, 95 rm Knüppel, 150 rm Reiser I.
Schuhbezirk Voigterhof: Eichen: 3 rm Kloben, 1 rm Reiser I; Buchen: ca. 109 rm Kloben, 8 rm Knüppel, 220 rm Reiser I; Kiefern: ca. 4 rm Kloben, 5 rm Reiser I, 354 rm Reiser II;

Schuhbezirk Quaudtheide: Eichen: ca. 4 rm Kloben, 1 rm Reiser I; Buchen: ca. 100 rm Kloben, 8 rm Knüppel, 10 rm Reiser II; Kiefern: ca. 8 rm Kloben, 12 rm Knüppel, 13 rm Reiser I;
Schuhbezirk Voigterbrück: Kiefern: ca. 3 rm Knüppel, 250 rm Reiser II.
Der städt. Oberförster.

Schrotmühle

stellen wir zu besonders billigen Sägen zur Verfügung.
Decker & Blau.

Die neuen vorschrittmäßigen **Pom. merschen Wildschweine**

auf Karton mit Öse, sind vorrätig in
 F. W. Feige's Buchdruckerei.

Die städtische Flussbadeanstalt

bei der **Dachschleuse** mit Schwimmbassin und Kinderbadzelle ist jetzt täglich geöffnet:
 Für **Damen** von 8 Uhr bis 12 Uhr vor m. u. " 1 " " 6 " nach m.
 Für **Herren** von 6 Uhr bis 8 Uhr morg. u. " 12 " " 1 " mitt. u. " abends 6 Uhr ab
 Eintrittsgeld für Erwachsene 10 Pf., für Kinder 5 Pf., für ein Duschbad 25 Pf.
 für die Person.
Kaufmann & Sommerfeldt



Gute u. billige ostpreussische Fetter-Schweine u. Ferkel
 sind täglich auf unserem Viehhof zu haben
Gebr. Hamburg, Hospitalstr. 16.
 1 gebr. Arbeitswagen und Handwagen billigst zu verk.
 Grüner Weg 1.

haben
Gebr. Hamburg, Hospitalstr. 16.
 1 gebr. Arbeitswagen und Handwagen billigst zu verk.
 Grüner Weg 1.



Versuchen Sie es auch!
 Aus einer solchen Flasche
Mellinghoff's Cognac-Essenz
 à 75 Pfg., bereite ich mir 2 1/2 Liter von meinem so wunderschönen und wohlbekömmlichen Cognac. Ebenso bereite man schnell und einfach aus Mellinghoff's Likör-Essenzen: Absinth, Alpenkräuterbitter, Altsch, Ananas, Angosturabitter, Anisette, Apothekerbitter, Arras, Aromatische, Boonekamp, Breslauer Korn, Cacao, Calmus, Cherry Brandy, Kurkumal, Magenbitter, Citronen, Cordial, Curacao, Danziger Goldwasser, Eier-Cognac, Eisenbaha, Eisen, Franzbranntwein, Halb und Halb, Hammerköldal, Hamburger Tropfen, Himbeer, Ingwer, Jagd, Kaffee, Kratzer, Magenbitter, Kümmel, Maaz-Kräuter-Absinth, Magenbitter, Magendocor, Maraschino, Nordhäuser Korn, Nuss, Pomeranz, Pfeffermünz, Persico, Pomeransen, Rosen, Rum, Sellerie, Steinhäger, Stonsdorfer-Bitter, Thorer Tropfen, Vanille, Wachholder, Waldmeister, Wermuth und Zimmt-Likör. Ferner Punsch, Limonaden- und Bowlen-Essenzen. — Die Aaleitung beiteilt: „Die Getränke-Destillierkunst für jedermann“ erhält man gratis in den Verkaufsstellen oder direkt franko von Dr. Mellinghoff & Cie. in Bückeburg.
Verlangen Sie aber nur Mellinghoff's Essenzen!
 Welsen Sie alle ändern ruhig zurück!
 Mellinghoff's Essenzen sind zu haben in Flaschen à 75 Pfg. in Stolp: bei **A. Lemme & Co.**



Nur die Marke „Pfeilring“ gibt Gewähr für die Aechtheit unseres **Lanolin-Coilette-Cream-Lanolin.**
 Man verlange nur **„Pfeilring“ Lanolin-Cream** und weise Nachahmungen zurück.
 Labor-Fabrik Martinikenfelde.

Man fordere überall
Henkel's Bleich-Soda
 Unübertroffenes Waschmittel.

Bei dem Konsumverein für Stolp i. Pom. u. Umg., E. G. m. b. H., ist die Stelle eines

Kontrollenrs

u. belegen Vergütung nach Vereinbarung
 Baldige Meldungen sind unter **K. V. 13** bei der Zeitungsexp. niederzulegen.

Den **Herren Gemeindevorsteher** empfehlen wir unser **Lager** von

Sojulin

aller Art.
F. W. Feige's Buchdruckerei.

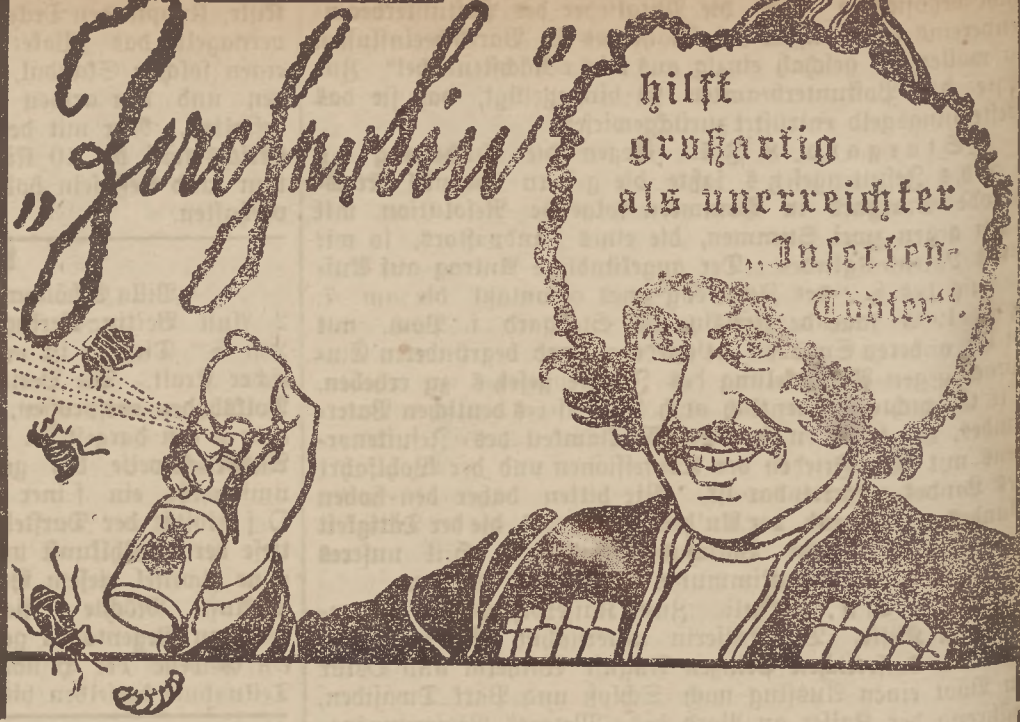
Rheumatismus-

u. **Sicht-Kranken** teile ich aus Dankbarkeit unentgeltlich mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung, und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.
Marie Grünauer, Köchin, München, Buttermelcherstraße 11/1.

Liebreizend

erscheinen Alle, die eine zarte, weiße Haut, rosigen, jugendfrischen Teint und ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur **Radebeuler Steckenpferd-Villemilch-Seife** v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresd., a. St. 50 Pfg.** bei: **J. C. Weller Nacht., H. Weiss, O. Giese, H. Raddatz** und in der **Blücher-Apothek.** In Stolpmünde: **Apothek Simon.**

Wahrlich!



hilft großartig als unerreichter „Insekten-Töter“.

Kaufe aber „nur in Flaschen.“

In **Stolp**: bei Herrn Gust. Abt Nachfg., Julius Meinf.
 In **Köslin**: bei Herrn Gebr. Breidenbach, F. Magdalinski.
 In **Lauenburg**: bei Herrn Ernst Thiele.
 In **Neustadt**: bei Herrn A. Siemens.

In **Müggelwalde**: A. Scheske
 In **Nummelsburg**: bei Herrn Arthur Grüning
 In **Schlau**: bei Herrn Carl Lehre.
 In **Stolpmünde**: bei Herrn Georg Krause.
 In **Zanow**: bei Herrn F. Avo Callement.

Schützengarten.

Inhaber: **W. Donow.**
 Bei ungünstiger Witterung im Saal.
Sonntag, den 12., Montag, den 13., Dienstag, den 14. Juli 1903 abends 8 1/2 Uhr.
Stägiges Gastspiel des weltstädtischen Variété-Ensembles.

Spezialitäten I. Ranges unter pers. Mitwirkung des berühmten früheren Vertedigers und Rechtsanwalts

Dr. Fritz Friedmann mit seinen allabendlich wechselnden Vorträgen.

Marusia Mara, moderne Vortragskünstlerin

Lucie Verdier, Bob Karna, die berühmte Instrumental- der elegante Virtuosi u. Vortrags-Soubrette. Misterschafts-Jongleur.

Jung Tyrol, das reizende, jugendliche Gesangs- und Tanz-Ensemble, in ihren heimatlichen Klängen. etc. etc.

Preise der Plätze:
 Im Garten: Vorverkauf im Zigarrengeschäft bei Herrn **M. Ehlers** und im Schützenhause. Reservierter Platz 1,00 Mk., Abendkasse 1,25 Mk., II. Platz 50 Pfg., Abendkasse 60 Pfg.

Bei ungünstiger Witterung im Saale, alsdann die gewöhnlichen Theaterpreise.
Streng dezentes Familien-Programm!
 Vor und während der Darstellungen **Konzert-Musik.**

Schützengarten.
Freitag, den 10. Juli er.

Großes Militär-Konzert ausgeführt vom ganzen Trompeter-Korps.

„Parfaren für Herolds-Trompeten“.
 Anfang 8 Uhr. Entree 10 Pfg.
W. Donow.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt in **Berlin, Kaiserhofstr. 2.**
 Öffentliche Versicherungsanstalt, gegründet 1838.
Renten- und Kapitalversicherung auf den Lebensfall, zur Erhöhung des Einkommens, zur Altersversorgung und zur Sicherstellung der Mittel für Aussteuer, Studium und Militärdienst. Auf Wunsch portofrei Übersendung der Renten ohne Lebenszeugnis an volljährige Mitglieder innerhalb Deutschlands — Vertreter: **Max Kallenbach** in **Stolp i. Pom., Hospitalstr. 31.**

Sportwagen ca. 2 Zentner Tragfähigkeit in den neuesten Formen und Farben v. 6 Mk. bis 20 Mk. empfiehlt **F. Dollega, Markt 9.**



Wallhaus-Garten.

Inh: **H. Recoschewitz.** Rgl. Musikdirigent a. D. Heute, Freitag, den 10. Juli

Walzer-Abend. Sonnabend, den 11. Juli

Solisten-Abend Sonntag, den 12. Juli

Abchiedskonzert der spanischen Kapelle

Estudiantin in Nationalkostüm

Direkt.: **Erik O. Almqvist** Aufg. 8 Uhr. Entree 30 Pfg.

Zehner-Billets wie bekannt. Von 9 1/2 Uhr ab **Schnittbillets** à 20 Pfg.

Wer Stelle sucht verlange die Deutsche **„Kunst- und Musik-Zeitung“** Heft 100

Reiche Heirat vermittelt **Karoline Krämer, Leipzig** Br. 1000 4. August 1903 10 Pfg.

Schmiede und Stellmacher gesucht. Grüner Weg 1.

Lüchtige **Lackierer** sucht die Hofwagenfabrik **Franz Nitzschke.**

Junge, kräftige Leute stellen noch ein **Seefeldt & Ottow.**

2 Wohnungen von 2 Stuben, Kabinett, Bodenkammer, Stall, Keller und anderem Zubehör sind vom ersten Oktober zu vermieten. Eine Wohnung kann sogleich bezogen werden. Triftstraße 27.

Zu vermieten ist per 1. Oktober die I. Etage im Hause Markt 4 bestehend aus 4-5 Zimmern etc. etc. Die Wohnung eignet sich auch für Bureauräume. Zu erfragen bei **Jlgner, Schmiedestr. 10.**

Zu vermieten ist per 1. Oktober die II. Etage im Hause Markt 4 bestehend aus 3 großen zweifelhüftigen Zimmern, Kabinett, Küche, Speisekammer und Zubehör. Zu erfragen bei **Jlgner, Schmiedestr. 10.**

Eine Wohnung, Rüstest. Nr. 23, bestehend aus 2 Stuben, Küche und Zubehör, zum 1. Oktober d. J. zu vermieten. **A. Schlawin, Zimmerstr.**